



## Das Kaninchen

Der Name des Kaninchens läßt sich weit in die Geschichte zurückverfolgen, und zwar bis hin zu den Phoeniziern, die als erstes Kulturvolk mit den Kaninchen Bekanntschaft machten. Als sie das heutige Spanien entdeckten, verwechselten sie das dort in großer Zahl lebende Kaninchen mit dem ihnen bekannten "kleinen grauen Klippschliefer", einem Huftier der kleinasiatischen Heimat der Phoenizier, weswegen sie die Kaninchen als "Saphan" (hebräisch) und das Land als "ishephanim" = Küste der Klippschliefer bezeichneten, was eigentlich heißen sollte: Küste der Kaninchen.

Die Bezeichnung wurde von den Römern übernommen, wodurch das lateinische Wort "Hispania" entstand, das heißt "Kaninchenland".

Aus dem spanischen Wort "unchi" / "conejo" machten die Römer den lateinischen Begriff "cuniculus", der sich bis heute durchgesetzt hat.

Zum eigentlichen Haustier wurde das Kaninchen erst um 100 n. Chr., wo in französischen Klöstern eine Zuchtauswahl nach Zähmheit und Anpassungsvermögen durch Mönche praktiziert wurde. In Deutschland sind Kaninchen erstmals 1149 n. Chr. erwähnt. Im 16. Jahrhundert wurden Kaninchen bereits in vielen verschiedenen Farben gezüchtet.

Kaninchen:

- sind Grabtiere, Höhlenbewohner
- leben in Kolonien
- pflanzen sich ganzjährig fort = 6-10 Würfe mit bis zu 15 Jungtieren
- die Trächtigkeitsdauer beträgt zwischen 30 - 33 Tagen
- die Jungtiere sind bei der Geburt Nesthocker

### **Mundhöhle:**

Alle Zähne des Kaninchens wachsen permanent ihr ganzes Leben lang. Im Unterkiefer wachsen die Zähne schneller als im Oberkiefer. Im Oberkiefer befinden sich zusätzlich hinter den Schneidezähnen sog. Stiftzähne, die den Schneidezähnen möglicherweise zusätzlich Halt geben.

Eine regelmäßige Abnutzung der Zähne steht normalerweise im Gleichgewicht mit einem dauerhaften Zahnwachstum. Wenn dieses Gleichgewicht gestört ist, kommt es zu unzureichender Zahnabnutzung und infolgedessen zu Zahnüberlängen.

Eine ausreichende Zahnabnutzung ist nur durch eine sehr rohfaserreiche Fütterung gewährleistet, die ein intensives Mahlen der Backenzähne notwendig macht, d.h. Heu und Möhre ist Grundfutter und sollte durch abwechslungsreiches Frischfutter (Gras, Blätter, Kräuter, Obst, Gemüse, trockenes Brot) ergänzt werden.

Der Abbruch von Schneidezähnen wird durch das Nachwachsen innerhalb von 6 Wochen ausgeglichen. Die Zähne wachsen im Jahr ca. 10 cm. Die Wachstumsgeschwindigkeit nimmt im Alter zu.



### **Verdauungssystem:**

Kaninchen fressen häufig und in kleinen Mengen - bis ca. 80 mal am Tag!

Der Weitertransport des Mageninhalts ist nur durch erneute Futteraufnahme und Nachschub möglich.

Bei zu großen Fütterungsabständen können sich die Tiere überfressen, d.h. es besteht die Gefahr der Magenüberladung mit Ruptur der Magenwand (Zerreißen der Magenwand).

Das einmal aufgenommene Futter muß den Darmkanal passieren und kann nicht zum Zwecke der Erleichterung erbrochen werden.

### **Geschlechtsorgane:**

Männlich:

-Ab 3 Monaten geschlechtsreif (kann also Geschwister und Mutter decken)

-Bockkastration mit 10 Wochen

-Nach Kastration noch ca. 4 Wochen zeugungsfähig

Weiblich:

-Ab 3 Monaten geschlechtsreif

-Trächtigkeitsdauer ca. 33 Tage

-Am Tag der Geburt wieder aufnahmebereit (deckungsfähig). Dann erst wieder 9 Tage nach Geburt

-6 - 10 Würfe pro Jahr

Die Kastration männlicher Kaninchen ist sinnvoll und tierschutzgerecht, wenn mehrere Böcke zusammengehalten werden sollen. Einzeln gehaltene Böcke, die Aggression gegenüber Menschen zeigen, können ebenfalls kastriert werden, da Testosteron (männliches Geschlechtshormon) das Aggressionsverhalten des männlichen Tieres deutlich beeinflusst. Ebenso wird auch das Revier- und Markierverhalten durch Testosteron gesteuert, so das ein in der Wohnung gehaltenes Kaninchen diese Verhaltensweisen nach der Kastration weniger aufweist.

Der Eingriff ist frühestmöglich ( ab der 6. Lebendwoche)durchzuführen, da ein jahrelanges Verhalten nicht allein durch die Kastration zu steuern ist.

### **Haut und Haare:**

Kaninchen bilden - vergleichbar mit Katzen - ein sehr dichtes Winterfell, wenn sie ausschließlich im Freien gehalten werden. Sie werden im Regen nicht naß, da das Regenwasser oberflächlich am Haarkleid abperlt und nicht die Haut erreicht; folglich frieren sie nicht. Kindern muss verdeutlicht werden, das Kaninchen im Winter nicht stundenweise zum spielen reingetragen werden sollen, sonst droht "Klimaschock".

Kaninchen werden nackt, blind und taub geboren (Nesthocker); bereits gut entwickelt ist Tast- und Geruchssinn - wichtig für Saugkaninchen.



## Haltungsbedingte Erkrankungen

### Verhaltensstörungen:

1. Stereotypien :
  - Gitternagen, Scharren in den Käfigecken ohne funktionellen Zusammenhang, Lecken an Boden, Wänden und Käfiginventar.
2. Unruhe
3. Trichophagie = Haare ausrupfen und fressen
4. gestörtes Nestbau- und Nestverschleißverhalten
5. gestörtes Säugeverhalten, Kannibalismus
6. erfolgloses Zurückziehen der Muttertiere vor saugenden Jungtieren
7. Automutilation = Selbstverstümmelung)

### Artgerechte Haltung:

Der Käfig sollte den Kaninchen soviel Platz gewähren, daß wenigstens 3 Hoppelsprünge ausgeführt werden können und nach Möglichkeit eine zweite Ebene zum Zwecke der Bewegung eingebaut ist.

Es sollte täglicher Auslauf gewährt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Kaninchen dämmerungsaktive Tiere sind und beispielsweise in der Mittagszeit einen sehr geringen Aktivitätsdrang haben. Sie sind nachts ebenfalls aktiv und gehören von daher nicht ins Kinderzimmer.

Kaninchen sind Rudeltiere und leben in der Natur in großen Gruppen zusammen.

Einzelhaltung ist daher nicht artgerecht; es müssen immer wenigstens zwei Tiere zusammen gehalten werden, damit der stark ausgeprägte Sozialsinn und das dazugehörige Verhaltensrepertoire ausgelebt werden können.

Fehlt die Möglichkeit des Sozialkontakts durch Einzelhaltung, kommt es sehr häufig zu Verhaltensstörungen - vornehmlich zu Aggressionen. Ein Meerschweinchen ist kein empfehlenswerter Sozialpartner, da diese beiden Tierarten unterschiedliche soziale Ansprüche und Bedürfnisse haben.

Die Fütterung der Kaninchen sollte in erster Linie auf rohfaserreicherem Gras, Heu und Möhren beruhen, in zweiter Linie auf abwechslungsreichem Grünfutter sowie trockenem Brot.

Nicht kaninchengerecht sind leichtverdauliche Kohlenhydrate wie Milch- und Joghurtdrops sowie Stärke aus Körnern.

Körnerfutter ist bestenfalls in der Wachstumsphase tolerabel, ansonsten führt es häufig zu chronischen Durchfallproblemen, die durch Fehlgärungen verursacht werden.

Infolgedessen entstehen häufig kotverschmierte Hinterteile, die in wärmeren Jahreszeiten Fliegen anziehen und zu Fliegenmadenbefall führen.

Im Frühjahr (April) sollten Kaninchen, v.a. wenn sie sich im Freien aufhalten können, gegen Myxomatose und RHD-zwei tödliche Infektionskrankheiten, die von Wildkaninchen aber auch von Stechmücken übertragen werden- geimpft werden.